

Die Kinder des Olympia-Kinos



Seit 1997 gibt es auch Kleinkunst und Musik im Olympia-Kino: Das Duo "Tonopolis" umrahmte die Feier zum 60. Geburtstag der Einrichtung.

© wn

Das Glas Sekt in der einen Hand und die Popcorntüte in der anderen. Zurückgelehnt in den gemütlichen Kinossesseln schauen die Besucher "Die Kinder des Olymps". Ein Klassiker der französischen Filmkunst. Der während der deutschen Besetzung in Frankreich gedrehte Film thematisiert die Achterbahnfahrt der Gefühle einer Frau und ihrer vier Liebhaber. Gleichzeitig ist er eine

Hommage an die Schauspielerei, die auf der Bühne eines Pariser Theaters in allen Facetten stattfindet und glänzt nebenher mit außergewöhnlichen Dialogen.

Noch vor 60 Jahren hätte der Vorführer des Leutershausener Olympia-Kinos während des Abspielens ständig ein Auge auf den akkuraten Wechsel der Filmrollen werfen müssen. Eine große Verantwortung bei einer Spielzeit von drei Stunden.

Glücklicherweise wurde die Technik seit der Geburtsstunde des Kinos im August 1962 digitalisiert. Zum 60-jährigen Jubiläum nahm der Förderkreis des Olympia Kinos die Besucher nun mit auf eine Zeitreise.



Duo "Tonopolis" spielt

Michael Spiegel vom Karlstorkino in Heidelberg stellte die lokale Kinoszene für Fans der Nostalgie vor. Musikalisch umrahmt wurde das Fest vom Duo "Tonopolis". Alexander Bräumer (Gitarre) und Walter Orlik (Saxophon) ließen mit Filmmusik, die von "Das Dschungelbuch" bis hin zu "James Bond" das Publikum in Erinnerungen schwelgen.

So auch Förderkreisvorsitzende Wiebke Dau-Schmidt, die anhand von Bildern die Geschichte der ehemaligen "Olympia Lichtspiele" erläuterte. Gegründet von Peter Schulz in einer Zeit, in der Dorfkinos geradezu aus dem Boden sprossen, war die Einrichtung zunächst sehr einfach. Es gab keine Wandbespannungen aus Stoff und auch die gemütlichen Sessel sollten erst Jahrzehnte später die Kinobesucher erfreuen. Eine Generation später übernahmen Heinz und Marianne Schulz den Kinobetrieb. Zu dieser Zeit arbeiteten viele junge Leutershausener als Vorführer im Kino. Dau-Schmidt erzählte, dass diese nachwievor "leuchtende Augen" hätten, wenn sie über diese Arbeit berichteten. Ab Mitte der 80er-Jahre ging die Leitung an Jürgen Bock und Marianne Fritsch, die zuvor mit ihrem Ehemann das Kino geführt hatte. Doch die Zeiten änderten sich.

Das Fernsehen wurde etabliert und große Kinos gewannen die Überhand. Im Jahre 1991 erreichte die Krise in Leutershausen ihren Höhepunkt. Die Miete stieg stark an und Fritsch wollte aufgeben. Doch die Gemeinde protestierte.

Förderkreis und Kleinkunst

Schließlich übernahm Alfred Speiser vom modernen Theater in Weinheim das Olympia Kino. Als dessen Zukunft nur sechs Jahre später erneut gefährdet war, wurde der Förderkreis gegründet. Mit dem Slogan "Rettet unser Kino sagten die Mitglieder der Krise den Kampf an. Das Kleinkunstprogramm wurde eingeführt und es gab ein festes Programmheft mit einer hohen Auflage. Die Mühe lohnte sich. 1998 drehte der Süddeutsche Rundfunk (SDR) einen Film über das Kino. 14 Jahre später, nachdem das Olympia Kino "den schwärzesten Teil seiner Geschichte", so Dau-Schmidt, den Konkurs, überlebt hatte, drehte nun der Südwestrundfunk (SWR) erneut einen Film. Inzwischen hatte der Förderkreis seit mehreren Jahren erfolgreich die Leitung des Kinos übernommen und alles dafür getan, den 50er-Jahre-Charme beizubehalten. Auch die Bürger blieben dem Kino treu, da wie Vizevorsitzende Renate Keppler-Götz viele mit ihm noch Kindheitserinnerungen verbinden. Angesichts der steigenden Mitgliederzahl des Förderkreises, die sich innerhalb von fünf Jahren auf nun 313 Mitglieder verdoppelte, zeigte sich Dau-Schmidt zuversichtlich: "Das Kino ist bereit für eine Zukunft, die hoffentlich genauso lange währt wie sein bisheriges Leben". ig

© Mannheimer Morgen, Donnerstag, 04.10.2012